

Alle Jahre wieder ein Linolschnitt zum Fest

Arbeiten von Claudia Nietsch-Ochs im Tutzinger Roncallihaus

VON FREIA OLIV

Tutzig – „Vielleicht will der ein oder andere auch schlichter werden mit dem, was man schenkt.“ Claudia Nietsch-Ochs macht, mit Unterstützung ihres Mannes, seit 1983 jedes Jahr einen Linolschnitt zum Fest. Mittlerweile ist eine ganz Kollektion daraus geworden, die nun im Tutzinger Roncallihaus die Ausstellung „Menschwerdung“ bestückt. Fazit: Die Bilder sind mit Sicherheit mehr Geschenk als übliche Konsumkisten.

Somit lädt Pfarrer Peter Brummer auch zu einem „adventlichen Schauen“ ein, zu

einem Schauen auf die biblische Botschaft und auf das, was kommen wird. Die vielen Weihnachtsdarstellungen der Augsburgerin variieren das Thema in Gehalt, Stimmung, Farben. Mal schwungvoll wie bei einem Friedensengel in Schwarzweiß, mal mahnend, mal freudig jublierend wie Mutter und Jesuskind unterm Lichtstrahl, mal innig wie das Paar unter dem Sternenhimmel.

Die Theologin Nietsch-Ochs ist seit 2004 Referentin im Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus bei Augsburg und hat sich seit Anfang der 80-er Jahre autodidaktisch zuneh-

mend dem Linolschnitt gewidmet: Gedruckt wird auf dem Küchentisch, getrocknet auf dem Wohnzimmerboden. Ihre Handschrift ist glasklar, sie wechselt ab mit Umriss-Zeichnungen und imposanten Flächen, setzt architektonische Elemente neben Ornament und Reduktion. Bei allem aber spürt man deutlich ihren Schwung, ihren Elan, so dass das teils naiv Figurative nie plump wirkt.

Die grün aufragende Metamorphose zwischen Block, Figur, Pflanzlichem und dem „Engel des Anfangs“ (2006) ist dafür das beste Beispiel: In den zarten, gold umrahmten

Flügel sind die Worte „fürchte dich nicht“ eingeschrieben. Abgesehen von einigen Schrift-Bild-Kombinationen hat Nietsch-Ochs viele mehrfarbige Weihnachtsszenen gestaltet, teils eingefügt in Bögen oder Tondi, teils mit wohlthuend viel Freiraum. Die heilige Familie oder auch mal nur Jesus in der Krippe wird mit Lichtsymbolen herausgestellt, der Stern als zentrales Motiv steht für hoffnungsfrohes Leuchten. Hier ist das „alle Jahre wieder“ weder Routine noch Resignation.

Menschwerdung

ist noch bis 17. Januar zu sehen

Starnberger Merkur 11.12.13